

Allegretto.

Der gestörte Glück von Theodor Körner.

Op. 194 Sept. 1817

Ich hab' ein heisser jünger Blut, wie
Ihr wohl alle wißt, ich bin dem Heisren gar zu gut, und hab' noch nie geküßt.
Denn ist mir auch mein Liebes hold, & war doch als wenn's nicht werden sollt, trotz
aller Müch und aller Zeit hab ich doch niemals noth geküßt, hab' ich doch niemals



Das Nachbar Mädchen ist mir gut,
 Sie ging zur Miere fröhlich,
 Ich lief ihr nach und kostete Mütze,
 Und stahl den Einn um sie;
 Da stach ich an dem Wiederband
 Mir eine Nadel in die Hand;
 Das Blut lief stark, ich sprang nach Haus,
 Und mit dem Kußsen war es aus.

4.
 Drüß ich ein in an ihrer Thür
 In stiller Nacht und Luth
 Sie gab ihr lieber Händchen mir,
 Ich zog sie an die Brust;
 Da sprang der Vater hinterm Thor,
 Wo er uns längst belauert, hervor
 Und wie gewöhnlich war der Schicksal
 Ich kam auch um den dritten Kuß.

Und allemal geht mir's nun so,
 O! daß ich's leiden muß!
 Mein Lebtag werd' ich nimmer froh,
 Krug' ich nicht bald den Kuß.

5.
 Einst gieng ich so zum Zeitvertreib
 Und traf sie dort am Fluß,
 Ich schlang den Arm um ihren Leib,
 Und hat um einen Kuß;
 Sie spielte schon den Rosenmund,
 Da kam der alte Kettenhund,
 Und ließ mich während in das Meer
 Da ließ ich wohl das Kußsen rein.

6.
 Erst gestern traf ich sie im Flur,
 Sie rief mich lei' herein:
 "Mein Fenster geht im Hof hinaus
 "Heut Abend wagt' ich dein."
 Da kam ich dermin lieber wahr,
 Und legte meine Leiter an;
 Doch unter mir brach sie entzwei,
 Und mit den Kußsen war vorbei.

Das Glück sieht mich so finster an
 Was hab' ich armer Niemand gethan?
 Drum, wer es hört, erbarme dich
 Und sei so gut und küß mich.